

Die SCS-Wasserballer haben dem Tabellenführer alles abverlangt

Gegen den Favoriten und Tabellenführer Lugano schnuppert der SC Schaffhausen an einer Sensation. Letztlich resultiert eine 8:10-Niederlage – auch aufgrund des Ausfalls von Goalie Yannick Schmuki.

Pascal Oesch

WASSERBALL NLA. Sie hatten sich vorgenommen, anders als im ersten Duell mit Lugano aufzutreten. Und das taten die Spieler des SC Schaffhausen am Samstag. Im Spitzenkampf forderten sie den Tabellenführer aus dem Tessin über die gesamte Spieldauer. Dementsprechend entwickelte die Begegnung einen völlig anderen Charakter: Keine Spur von einem verpatzten Auftakt beim SCS, kein klarer Rückstand, keine vermeidbaren Fehler. Lugano – und mit ihm der 42-jährige Weltmeister Arnaldo Deserti – musste sich die zwei Zähler hart erarbeiten. Der italienische Routinier erzielte im KSS-Freibad seine Saisontore 43 bis 45. Und somit war Deserti wieder einmal erfolgreichster Werfer seines Teams. Trotzdem verlangten die Gastgeber den Ticinesi im eigenen Bassin alles ab. Lange Zeit sah es sogar danach aus, als läge eine Sensation in der Luft.

Nach dem ersten Gegentreffer glied Schaffhausen durch Marko Milovanovic aus – und legte mehrfach vor. Erst stand es 2:1, dann 3:2, 4:3 und 5:4. Nach dem Seitenwechsel wendete sich das Blatt aber zugunsten Luganos, des 17-fachen Schweizer Meisters. Als Schlüsselszene entpuppte sich der Ausfall von SCS-Goalie Yannick Schmuki: Er bekam in der 21. Minute den Ellbogen eines Gegen-

spielers ins Auge. Schmuki schwamm an den Beckenrand, der Match wurde kurz unterbrochen, die Situation analysiert. Schliesslich stellte sich heraus, dass er nicht mehr weitermachen konnte. «Das war der entscheidende Punkt. Die Verletzung hat uns aus dem Rhythmus gebracht», stellte Schaffhausens Trainer Jovan Radojevic nüchtern fest. Radojevic musste umdisponieren, eine kurzfristige Ersatzlösung finden. Und diese hiess Zvonimir Zlomislic. Er schnappte sich Schmukis rote Kappe und ging auf seinen ungewohnten Posten zwischen den Pfosten.

Normalerweise erzielt Zlomislic Tore, nun sollte er sie verhindern. Vorerst konnte er jedoch jubeln: Linkshänder Márk Kállay reüssierte aus dem Rückraum – 7:7. Grosse Freude auf der gut besetzten Tribüne, ebensolche Emotio-

nen im Wasser. «Wir fangen an, eine Art Heimstärke zu entwickeln», meinte der ungarische Leistungsträger Kállay und erinnerte an den grossen Sieg gegen Kreuzlingen vor drei Wochen. Gegen Lugano wiederholte sich dieses Szenario nicht, letztlich musste sich Schaffhausen mit einer knappen 8:10-Niederlage abfinden.

Vor der letzten Qualifikationsrunde vom nächsten Samstag öffnet sich hinter dem Tessiner Leader ein breites Feld. Neben dem SCS rangeln Kreuzlingen und Carouge um die beste Ausgangslage für die anstehende Playoff-Phase.

SC Schaffhausen – Lugano NPS 8:10 (3:2, 2:2, 2:4, 1:2). SCS: Schmuki; Kállay (2), M. Milovanovic (1), Turzai (1), N. Milovanovic, Mattosio Zlomislic (1), Schmid, Corbach (2), Frei (1), Widtmann. – **Rangliste:** 1. Lugano 12/22, 2. Kreuzlingen 12/18 (178:94), 3. Schaffhausen 13/18 (184:129), 4. Carouge 12/18 (127:91), 5. Horgen 12/11, 6. Genf 12/5, 7. Basel 12/3, 8. Winterthur 12/1.



SCS-Trainer Jovan Radojevic gibt Anweisungen während eines Time-outs.